

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 25. 9. 1898

|ASTOR HOUSE HÔTEL, L<sup>TP</sup>.

Astor House Hotel [Tianjin]

Tientsin, 25. September 1898

Tianjin

Mein lieber Freund,

Ich bin jetzt sehr außerhalb der Post-Verbindungen u. habe daher erst dieser Tage  
5 Deinen lieben Brief aus SALZBURG vom 28. Juli erhalten. Inzwischen bist Du ja  
längst glücklich heimgekehrt; und wenn Du meinen Brief erhältst, ist wohl auch  
schon die PREMIÈRE Deines neuen Stückes vorüber und Du bist um einen neuen  
Erfolg reicher.

Salzburg

Das Vermächtnis. Schauspiel in drei  
Akten

Es ist heute wieder ein Tag, wo ich unfähiges Heimweh habe. Manchmal erwa-  
10 che ich wie aus einem Traume und frage, mich, was ich denn eigentlich hier in  
diesem Lande mache? Noch dazu bin ich seit einigen Wochen recht elend. Die  
DYSENTERIE ist mir in den Leib gefahren<sup>A</sup> und<sup>V</sup> geht natürlich nicht wieder weg.  
Das ist eine schlimme Geschichte. Allein im fremden Lande und auch noch krank  
dazu und die Heimath so weit!....

China

China

15 Ich danke Dir von Herzen für die Aufmerksamkeit, mit der Du meine Arbei-  
ten verfolgst. Du nennst sie »interessant« und ahnst gewiß nicht, daß das ihre  
Verurtheilung ist. Interessant ist die Rubrik »Vermischtes« in den Zeitungen, die  
von einem wunderbaren Walfisch-Fang berichtet oder vom tätowirten Indianer.  
Die unbeschreibliche künstlerische Anstrengung, die ich auf meine Arbeiten ver-  
20 wende, das Bestreben, einfach, klar und doch malerisch darzustellen, kommt also  
nicht zum Ausdruck. Wenn selbst Du es nicht siehst, so beweist das, daß meine  
Arbeiten verfehlt sind, was ich von Anfang an ~~\*\*\*\*\*~~ geahnt habe. Es ist sehr  
bitter, liebster Freund, interessant zu schreiben.

Mein Brief findet Dich hoffentlich in guter, froher Arbeit und in heller Stimmung.  
25 Denke Dir nur, welch' ein SCHEMEN alle alle Deine Leiden fein müssen, wenn eine  
einzige Reise von Wien nach Salzburg sie verblaffen macht. Quäle Dich nicht und  
mache Dir einen frohen Winter!

Wien, Salzburg

Grüß' mir den RICHARD! Ich ~~höre~~ freue mich, daß er das dritte Capitel des »Göt-  
terliebling« beendet hat. Nur fürchte ich, im vierten Capitel wird der Held wieder  
30 einschlafen und einige Jahrhundert Weltgeschichte ~~tr~~ träumen und das wird  
<sup>Λ</sup>wieder noch<sup>V</sup> recht lang werden.

Richard Beer-Hofmann

Der Tod Georgs, Der Tod Georgs

Man fandte mir hierher einen Artikel von RUDOLF LOTHAR über Dich in der  
»Wage«. Wenn Du den Autor siehst, so grüße ihn von mir und sage ihm, meines  
Wissens sei noch nie über Dich ein ähnlicher Blödsinn geschrieben worden. Auch  
35 erfahre ich daraus, daß Du durch RUDOLF LOTHAR zum Schreiben ermuntert  
worden bist. Jetzt weiß ich, warum Du ein Dichter bist!

Briefe an eine Dame, Rudolf Lothar  
Die Wage. Eine Wiener Wochen-  
schrift, Rudolf Lothar

Rudolf Lothar

Grüß' Dich Gott, liebster Freund!

Dein treuer

Paul Goldmann

40 Viele Grüße an Deine Freundin!

Marie Reinhard

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »98« vermerkt 2) mit rotem Buntstift zwei Unterstreichungen

<sup>5</sup> *Salzburg*] siehe A.S.: *Tagebuch*, 28. 7. 1898

<sup>7</sup> *Première ... Stückes*] *Das Vermächtnis* wurde am 8. 10. 1898 am Deutschen Theater in Berlin uraufgeführt.

<sup>12</sup> *Dysenterie*] Darmentzündung

<sup>15–16</sup> *Arbeiten*] Schnitzler dürfte regelmäßig die *Frankfurter Zeitung* gelesen haben, in der Goldmanns Reisefeuilletons erschienen.

<sup>25</sup> *Schemen*] Trugbild

<sup>26</sup> *Reife*] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 16. 5. 1898

<sup>28–29</sup> *dritte ... »Götterliebbling«*] Als Schnitzler am 28. 7. 1898 in Salzburg war, las ihm Beer-Hofmann das dritte Kapitel des *Götterliebblings*, vor. Die *Erzählung* erschien zuerst zwischen 4. 11. 1899 und 25. 11. 1899 als Fragment unter dem Titel *Der Tod Georgs* in der *Zeit*.

<sup>30</sup> *einschlafen*] Anspielung auf Beer-Hofmanns langsamen Fortschritt

<sup>32</sup> *Artikel*] Rudolf Lothar: *Briefe an eine Dame*. In: *Die Wage. Eine Wiener Wochenschrift*, Jg. 1, Nr. 26, 25. 6. 1898, S. 439–440.